



Herausgeber: Martin Clasen, P. i. R.,
(24a) Reinfeld, Holstein, Ahrensböckerstraße 47

4. Band Heft Nr. 4	Erscheint in zwangloser Folge jährlich etwa 4 mal	Februar 1949 22. Jahrg.
-----------------------	--	----------------------------

Inhalt: 1. Dr. Uszan Lutteroth, Die Familien Luther und Lutteroth.
2. M. Clasen, Änßere Lutherverwandtschaft. 3. Nachrichten aus der
Lutheriden-Vereinigung. 4. Aus der Mitgliederbewegung: Ge-
burten — Heiraten — Todesfälle.

1. Die Familien Luther und Lutteroth

von Landgerichtsdirektor i. R. Dr. jur. Uszan Lutteroth-Samburg.

1. Die Lutteroth gehören zwar nicht zu den Lutheriden, d. h. zu den ahnentafelmäßigen, direkten Nachkommen des Reformators D. Martin Luther. Dafür aber hat die damalige Familie Lutteroth durch ihre Verschwägerung mit der Familie des Reformators mit diesem und seinen nächsten Luther-Verwandten in mehrfacher persönlicher Beziehung gestanden.

2. Martin Luthers bester Freund, schon aus seiner Magdeburger Zeit her, war Hans Reinecke, der ihn 1521 auch auf den Reichstag zu Worms begleitete. Reinecke lebte später in Mansfeld. Er starb in Nordhausen im Hause seiner Tochter Anna Ursula Meienburg geb. Reinecke, deren Gatte Michael Meienburg Bürgermeister in der freien Reichsstadt Nordhausen war.

Dieser Hans Reinecke war gewissermaßen der Vermittler der Verschwägerung der beiden Familien Lutteroth und Luther. Das kam so: Hans Reineckes Sohn Martin Reinecke (Martin benannt nach D. Martin Luther) heiratete nämlich Margarethe Lutteroth (1512—1569), die Tochter des Amtsdieners zu Wernigerode: Mathias Lutteroth (1480—1556).

Die Tochter, welche dieser Ehe Reinecke-Lutteroth entsprang, nämlich Ursula Reinecke (1528—1579) heiratete aber wieder ihren Oheim, den Amtsdieners zu Wernigerode Mathias Lutteroth

(1515—1569), den Sohn des oben genannten Amtsdieners Mathias Lutteroth I zu Wernigerode.

Nun war aber D. Martin Luthers Schwägerin (nämlich die Ehefrau seines Bruders Jacob Luther) die Schwester seines Freundes Hans Reinecke. Diese Frau Jacob Luther geb. Reinecke aber war die Tante der obengenannten Margarethe Reinecke geb. Lutteroth sowie die Großtante der weiter genannten Ursula Lutteroth geb. Reinecke.

3. Diese zweifache Verſippung der Lutteroth mit den Reinecke und Luther veranlaßte Jacob Luther, auch innerhalb der Familie Lutteroth ſich zu betätigen. Er ſelbſt war Hüttenbeſitzer und Rathsherr in Mansfeld. Als nun der angeheiratete Großneffe ſeiner Ehefrau, nämlich der Amtſchöſſer Mathias Lutteroth II 1569 verſtorben war, wurde Jacob Luther der Vormund der unmündigen Kinder Marie und Margarethe Lutteroth.

4. Schon vorher — 1551 — war Jacob Luther als Vertreter ſeines Sohnes Martin Luther ſowie auch ſeines angeheirateten Großneffen Mathias Lutteroth in einem Prozeß gegen den Fürſten von Anhalt aufgetreten. Dieſer ſchuldete nämlich ſowohl dem Martin Luther als auch dem Amtſchöſſer Mathias Lutteroth II als Hauptſumme 300 Thaler und als Zinſen 150 Thlr. Die Folge dieſer Mitwirkung Jacob Luthers war, daß der Fürſt von Anhalt erſt mal 175 Thlr. an Mathias Lutteroth II und an Martin Luther zurüczahlte.

5. Dieſer Sohn Jacobs, Martin Luther (genannt nach ſeinem Oheim, dem Reformator D. Martin Luther) führte 1557 gegen den Schwiegersohn ſeines Veters Martin Reinecke, nämlich gegen den Amtſchöſſer Mathias Lutteroth II von Wernigerode einen Prozeß auf Herausgabe eines Theiles der dem Mathias Lutteroth durch ſeine Ehefrau Ursula geb. Reinecke zugefallenen Erbschaft Reinecke. In einem langen Schriftſatz droht Luther damit, durch den Grafen von Mansfeld eventuell gegen alle Stollberg-Wernigeroder Unterthanen in Mansfeld Repreſſalien und Haft anzuwenden, falls Lutteroth den Theil der Erbschaft ihm nicht herauszahle. Dieſer Prozeß zwiſchen den verſippten Familien Luther und Lutteroth endete dann zur gegenseitigen Befriedigung mit einem Vergleich.

6. Ferner war Dr. med. Paul Luther, der Sohn des Reformators D. Martin Luther, als Kurfürſtlicher Hofrat und Leibarzt in Dresden im Jahre 1582 Hausarzt bei dem mit ihm verſippten Rathsherrn Woldemar Lutteroth aus Weißenfels in Thüringen. In deſſen Leichenpredigt heißt es, daß — als Lutteroth in Dresden, wohin er als Abgeſandter des Kurfürſten von Sachſen geſandt war, erkrankte — er behandelt wurde von dem Herrn Dr. Paulus Luther, führenehmen Leibarzt zu Dresden. Er ſpendete dem Erkrankten köſtliches Labſal von eingemachten Dingen ſowie auch edles Perlwaſſer (NB. = unſer heutiges Selterſwaſſer!). Allezeit aber mußte Luther über Lutteroths Schwachheit an den Kurfürſtlichen Hof berichten. Man habe auch in der Schloßkirche

von der Kanzel fleißig zu Gott gebeten, um die Genesung des Rathsherrn Woldemar Lutteroth.

Da Lutteroth aber die von Dr. Paulus Luther verordnete Arznei nicht mehr habe nehmen wollen, so sei denn Lutteroth in des Herrn Dr. Paulus Luther Gegenwart schließlich sanft und still 1582 entschlafen.

7. Aber auch der Reformator D. Martin Luther selbst ist zu der ihm versippten Familie Lutteroth in nähere Beziehung getreten.

Nicolaus Lutteroth, Amtschösser in Belzig bei Torgau (NB. in Torgau wurde ja des Reformators D. Martin Luther Gattin Katharina v. Bora im Jahre 1552 beigelegt!) wünschte, daß in Schwanebeck der Pfarrer Stephan Gres vom Kurfürsten von Brandenburg bestätigt werde. Lutteroth wandte sich daher brieflich am 20. 10. 1527 an D. Martin Luther (den er als Herrn Vater-Better anredete) und bat ihn um Befürwortung seines Wunsches hinsichtlich des Pfarrers Gres.

D. Martin Luther hat darauf durch Brief vom 9. 10. 1527 an den Kurfürsten Johann von Brandenburg die Bitte Lutteroths befürwortet. In diesem Briefe schreibt D. Martin Luther u. a.: „Mein ganz willig Dienst zuvor! Erwürdiger, hochgelahrter, günstiger Herr und Förderer! Es haben mich durch den Schösser Nicolaus Lutteroth die Richter und die Gemeinde des Dorfes Schwanebeck benachrichtigt, daß nach Verscheiden des Pfarrers vor sechs Wochen ihnen das Evangelium und das Wort Gottes nicht gesagt oder gepredigt sei.

Derwegen haben mir die armen Leute, als verlorene Schäflein, die keinen Hirten haben, so daß sie jetzt ungeweidet irre gehen, den würdigen Herrn Stephan Gres, welcher eine Zeitlang des Pfarrers zu Belzig Kaplan gewesen, angegeben und unterthänigst mit fleißiger Bitte bemüht, diesen Gres meinem günstigen Herrn, dem Herrn Kurfürsten zu empfehlen, worum ich Ew. Kurfürstl. Gnaden auch herzlich und dringend bitten möchte.

Wittenberg, 9. 10. 1527.

D. Martinus Luther.

8. Diese wenigen Belegstücke mögen genügen, darzutun, wie vor 400 Jahren zwischen den durch die Familie Keinecke versippten Familien Luther und Lutteroth mancherlei persönliche Beziehungen bestanden haben.

2. Unsere Lutherverwandtschaft.

„Wie gehören wir eigentlich zusammen,
die wir alle von D. M. Luther abstammen?“ — — —

das war die Frage der familienkundlichen Plauderei, welche bei dem 1. Hamburger Lutheriden-Treffen im Sommer 1948 laut Einladungskarte uns beschäftigen sollte. Wir wußten bzw. wissen wohl, daß wir alle durch die Beziehung zu dem gemeinsamen Ahnen D. Martin Luther zusammengehören, sehen aber doch nicht klar, wieso dies der Fall ist. Gerade jetzt, wo der unvergeßliche „Vater der Lutheriden-

Vereinigung“ Pastor i. R. Otto Sartorius-Göttingen nicht mehr unter den Lebenden weilt und sein Buch „Die Nachkommenschaft D. M. Luthers in 4 Jahrhunderten“ (außer in einigen unvollständigen Rest-Exemplaren) nicht mehr käuflich zu haben ist, dürfte ein kurzer, klarer Überblick über unsere Lutherverwandtschaft in weiteren Kreisen der Lutheriden Vielen — zumal den Jüngeren, die s. St. das Sartorius-Lutherbuch nicht mehr kennen gelernt haben — willkommen sein.

* *

Unsere Verbundenheit durch Luther hat Pastor Sartorius immer wieder hervorgehoben: die „Geburtstagskartengrüße“ brachten „Lutherverwandtschaftliche Grüße“ — im „Familienblatt der Lutheriden-Vereinigung“ hat er oftmals alle „Luthererwanden“ gemeinsam angesprochen — seine Briefe pflegte er, je länger desto regelmäßiger, mit solchem Ausdruck abzuschließen und dann zu unterzeichnen. Er selber hat wohl das Wort von der Luthererwandtschaft gebildet und den deutschen Sprachschas damit bereichert; von ihm her haben wir anderen es übernommen (wenn auch nicht alle verstanden, schrieb doch kürzlich jemand am Schlusse eines Briefes an mich: „Mit Luthers verwandtschaftlichen Grüßen Ihr . . .“).

Verstehen wir einmal das Wort Luthererwandtschaft von der ganzen Schar derer, die mit dem Reformator verwandt sind bzw. als seine Nachkommen (heute sagt man dafür auch gern ‚Nachfahren‘) von ihm abstammen, so umfaßt man damit einen großen Kreis von Menschen, und zwar in allen 5 Erdteilen. Das beruht nicht so sehr darauf, daß unser Ahnherr und seine Frau Katharina v. Bora nach heutigen Begriffen kinderreiche Leute waren, die 3 Söhne und 3 Töchter hatten. Sondern die allein von den beiden jüngsten Luther-Kindern — dem Mediziner Paul Luther und der einzig verheirateten Luthertochter Margarethe v. Ruheim — herstammende Lutherverwandtschaft ist dadurch so groß, daß Paul mehr als 1300 und Margarethe wohl gut 100 lebende Nachkommen hat. Davon leben die meisten in Deutschland und hier wieder am zahlreichsten im Herzen Deutschlands (Thüringen und Sachsen), aber viele in Holland, einige in Schweden, England und Frankreich, auch mancherlei in U. S. A., in Indonesien, Afrika, Australien sowie Südamerika.

Allen, die nicht gut um das Haus Luther Bescheid wissen, pflegt eins aufzufallen: daß unter den nahezu 1 1/2 Tausend lebenden Lutheriden nicht ein einziger mehr den Familiennamen des Ahnen führt —, daß vielmehr diejenigen deutschen Familien des Namens Luther, die in irgendwelcher Familienverbindung mit dem Reformator stehen, sämtlich sogenannte „Seitenverwandte“ sind (d. h. nicht Träger seines Blutes, sondern des Blutes seines Bruders Jakob oder seines Oheims Hans d. Kleinen oder seines Großvater-Bruders Heine Luther). Von diesen dem Reformator zur Seite Verwandten stammen die heutigen Träger des Luther Namens

96
46
40
132
46
117

her; in diesen Seitenverwandtschaftsfamilien ist der Name Luther jetzt noch mehrfach vorhanden, nicht aber in der Luther-Nachkommenschaft, den Lutheriden. Bei diesen ist der Luthername am 3. Nov. 1759 ausgestorben mit dem unverheiratet verstorbenen Advokaten in Dresden Martin Gottlob Luther, dem jüngsten Sohne des Seniors des Domstifts in Zeitz Johann Martin Luther II (1663 — 1756), der ein Urenkel von Paul Luther, dem jüngsten Sohne des Ahnenpaares war.

1. **Luthers Ältester Johannes**, zuletzt Kanzler des Herzogs in Preußen, starb 49-jährig schon 1575 zu Königsberg i. Pr., unter Hinterlassung einer Tochter Katharina, welche (mit Diakonus Böhme in Eilenburg, Prov. Sachsen, verheiratet) kinderlos 1609 gestorben ist.

Das 1. Töchterchen des Lutherehepaares **Elisabeth** starb 8 Monate alt im Sommer 1528 und ihre im folgenden Frühjahr geborene Schwester **Magdalone** 1542, 13 Jahre und 4 Monate alt, zum großen Schmerz der Eltern.

Der 2. Luthersohn, gleich dem Vater **Martin** genannt, ist (mit der Bürgermeisterstochter Anna Heilinger aus Wittenberg kinderlos verheiratet) 34 1/2 Jahre alt, im März 1565 als Privatgelehrter (Theologe) in Wittenberg gestorben. So haben die 4 ältesten Lutherkinder das Geschlecht nicht weiter als eben über den Anfang des 17. Jahrhunderts fortgesetzt.

Erst **Paul Luther**, der 23-jährig bereits Professor der Medizin an der neugegründeten Universität Jena wurde (1556) und danach Leibarzt am kurbrandenburgischen sowie später am kursächsischen Hofe in Dresden war und mit gut 60 Jahren 1593 in Leipzig gestorben ist, hat durch seine 4 Söhne und 2 Töchter aus der Ehe mit der Tochter Anna des Vizekanzlers von Warbek die Lutherfamilie weit fortgesetzt; durch ihn leben jetzt in allen Schichten und Berufsständen des Volkes, vom ungelerten Landarbeiter bis zum höchstgelehrten Professor, Nachkommen von Luther und tun ihren Dienst im Sinne des Ahnen.

Weit geringer ist die Zahl der Lutheriden, welche abstammen von der kurz vor Weihnachten 1534 geborenen jüngsten Luthertochter **Margarethe**, die sich schon 1555 verheiratete und zwar mit Georg von Ruhnheim auf Knauten und Mühlhausen/Dstpr., welcher dann Landrat, Landrichter und Amtshauptmann über Bartenstein war. Sie ist schon 35-jährig gestorben, von nur 2 Töchtern und 1 Sohn aus der Reihe ihrer 9 Kinder überlebt; aber durch ihre mit Hans von Saucken auf Podangen, Maulfrizen u. a. verheiratete Tochter **Margarethe** ist Lutherblut in manche altpreussische Adelsgeschlechter hineingekommen.

2. Fast 8 mal so groß als **Margarethens** Nachkommenschaft ist die ihres nächstälteren Bruders **Paul**, des bedeutendsten unter den Kindern des Reformators, — hauptsächlich durch seinen 2. Sohn, den Zeitzer Stiftsenior **Johann Ernst Luther** (1560 — 1637), dessen Gattin die dortige Bürgermeisterstochter **Martha Blumen-**

stengel war. Deren 2 Töchter Magdalena (verheiratet mit Pastor Teubner in Zeitz) und Dorothea Elisabeth (Gattin des Jenaer Apothekers Hoffmann) wurden Ahnmütter sehr umfangreicher Lutheridengeschlechter — die ältere der Teubner-Persch-Rosßner und Teubner-Lindner und die jüngere der Hoffmann-Langbein, der Hoffmann-Schweingel, der Hoffmann-Siemens u. a. in Holland und der Hoffmann-Avenarius in U. S. A. Die Hoffmann-Lutheriden bilden die größte Luther-Nachkommen-Gruppen.

Von dem Enkel des erwähnten Zeizer Stiftseniors Johann Ernst Luther, dem dasselbe Amt führenden Johann Martin Luther II (1663—1750), haben auch 2 Töchter besonders zahlreiche Nachkommen gehabt: Katharina Sabina (verheiratet mit Pastor David Reil in Burkhardtshain i. Sa.) und Johanna Christiane (Gattin des Advokaten Christian Friedrich Rieritz in Zeitz), die ältere (durch ihren Sohn Pastor Friedr. Siegmund Reil in Krössschau b. Zeitz) als Stammutter der N obbe-Nachkommen und (durch ihren jüngsten Sohn Sup. D. theol. Martin Polykarp Reil in Freyburg a. Unstrut) Stammutter der Reil-Nachkommen, die jüngere aber (durch ihren Schwiegersonn Pastor Heinr. Schede in Liebstedt) Ahnfrau der in eine ganze Reihe von Einzellinien getheilten Schede-Nachkommenschaft.

3. Für manche Lutheriden, die mit ihrer Lutherabstammung bisher nicht ganz klar kommen konnten, ist dieser Überblick über die Nachkommen von Margarethe von Runheim und vor allem über die Nachfahren Paul Luthers zunächst noch etwas schwierig zu fassen. Aber das Eine läßt der Überblick deutlich werden, daß eben von den beiden jüngsten Lutherkindern die Lutheridenschaft herkommt und daß sie sich zu entfalten angefangen hat um die Zeit des 30jährigen Krieges, etwa ein Jahrhundert nach dem Tode des Ahnherrn Luther. Zugleich aber führt auch dieser Überblick wieder und in verstärktem Maße zu der an die Spitze gestellten Frage, wie wir denn alle gehören zusammen, die wir von D. Martin Luther abstammen.

Jeder und jede, die zu dieser Lutherverwandtschaft gehört oder gehört hat, hat ja die Rückbeziehung über 400 Jahre bis hin zu dem Reformator und seiner Räte. Nun ist vielleicht mancher imstande, sich bei dieser Rückverbindung persönlich etwas zu denken — dann wird er auf diesem rückläufigen Wege (um den Zentralpunkt „Luther und Räte“ herum) auch wirklich zu dem oder jenem anderen Gliede des großen Kreises der Luthernachkommenschaft hinkommen und sich empfindungsmäßig bewußt werden, daß er mit diesem anderen wirklich in verwandtschaftlichem Zusammenhang steht und zusammengehört.

Aber — manche können das eben nicht; ihnen fehlt dieses Empfinden, so sehr sie sich Mühe geben, sich dessen bewußt zu werden. Es ist nun einmal nicht jedermanns Ding, so unmittelbar von irgendeinem Punkt der großen Kreisfläche, die von der Lutheridenschaft eingenommen und ausgefüllt wird, mit irgendeinem anderen Punkt

der Fläche sich verbunden zu fühlen und verbunden zu wissen. Querverbindungen sind nicht ohne weiteres vorhanden.

Nur wenn es sich um Verwandte in den sogenannten unteren Graden handelt — etwa um Nefte und Oheim oder Tante und Nichte oder Vetter und Base — da können sich die verwandtschaftlichen Empfindungen auf Querverbindungen bewegen; da springt die Verbindung unmittelbar von einem zum anderen über und läuft nicht erst über den Kreismittelpunkt d. h. zu „Luther und Räte“ hin und von dem wieder zu dem betreffenden Luther-Verwandten, der auch von dem Ahnen abstammt. In solchem Falle wird bei keinem von uns das Empfinden erst auf die Abstammung von Luther — will sagen: auf die Lutherverwandtschaft — Bezug nehmen.

Der eigentliche Grund zu der Luther-Verwandtschaft der Luthernachkommen liegt in dem Blut. Ein Blut-Strom ist ausgegangen vor 400 Jahren von dem Ahnenpaare. Davon fließt ein Wenig in den Adern eines jeden und einer jeden Luther-Verwandten. So wie der Nilstrom in seinem Mündungsdelta sich in zahlreiche Einzelarme und einzelne Wasserläufe zerteilt, deren jeder einzelne das Wasser des Stromes in sich hat: so ist seit 1525 des Ahnenpaares Luther Blutstrom in zahllose Einzel-Nachfahren vielfach zerteilt hineingeflossen. In jeden einzelnen geborenen Lutheriden und jede geborene Lutheridin ist etwas von des Ahnenpaares Lebenskraft und Art und Sinn hinübergelassen und hat sich im Falle der Verheiratung mit einem anderen Blutstrom vereinigt. Uns alle verbindet das Blut der Ahnen. Dadurch sind wir Lutheriden miteinander in einer blutsmäßigen Verbindung, wie wir sie mit einem Nicht-Lutheriden eben nicht haben. Durch den Blutstrom der Ahnen gehören wir wirklich zusammen. Das ist eine unleugbare biologische Tatsache, die auf unsere an die Spitze gestellte Frage eine klare Antwort gibt.

4. Aber doch befriedigt diese biologische Erklärung, welche zu der gedanklichen Deutung der Lutherverwandtschaft hinzugekommen ist, manchen vielleicht empfindungsmäßig nicht restlos; darum kommt bei ihm die Anfangsfrage doch noch nicht zur Ruhe und zum Schweigen. Da mag denn ein Bild oder Vergleich helfen, den ein Blick auf den Elbe-Strom bei Hamburg nahelegt. Dieser hat zwar nichts zu tun mit dem Blutstrom, von dem eben die Rede war. Aber gerade der Elbstrom zeigt uns, daß ein Strom dazu da ist, daß Schiffe darauf fahren —, vielerlei Schiffe, große und kleine, hölzerne und eiserne, Fährschiffe und Verkehrschiffe, Ausflugs-, Transport- und noch andere Schiffe, allesamt verschieden nach Herkunft und Flagge, nach Leistung und Schnelligkeit, nach Kurs und Ziel. Aber — auf dem Strom fahren auch Schiffe, welche schon durch Gestalt, Anstrich, Reedereiflagge u. ähnl., trotz vielleicht Verschiedenheit in der Größe u. a. ihre Zusammengehörigkeit untereinander erkennen lassen; auch ihre Bezeichnungen oder Namen weisen darauf hin, daß sie zusammengehören.

Mir kommt der Gedanke an diese Schiffe, wenn ich die große Übersichtskarte der Luthernachkommentafel von 1939 überschauere, die uns Pastor Sartorius in so hervorragender Weise gestaltet hat (sie ist heute noch käuflich für 5.— DM, einschl. Verpackung). Fast könnte man denken, er habe bei dieser Übersichtskarte dem Gedanken der auf dem breiten Strome fahrenden Schiffe dadurch Rechnung tragen wollen, daß er die einzelnen Gruppen der Luther-Nachfahren mit dem Namen jeweils des Ersten der Gruppe oder Schar ganz groß und in die Augen fallend bezeichnet hat: Nobbe — Reil — Schede — Teubner-Lindner usw. Je ein solches Schiff führt an Bord die zu dem betreffenden Namen abstammungsmäßig gehörenden Nachfahren des Reformators auf dem breiten Strom der Lutheridenenschaft. Die Schiffe sind verschieden groß — das Reil-Schiff kleiner als das Nobbe-Schiff, ziemlich viel größer als dieses aber das Schede-Schiff, dem das der Teubner-Lindner ungefähr gleich ist. Aber weit größer als diese ersten drei ist das Teubner-Persch-Rosner-Schiff, wird jedoch völlig in den Schatten gestellt von den 4 Hoffmann-Schiffen (Hoffmann-Langbein, Hoffmann-Schweingel, Hoffmann-Holland und Hoffmann-Avenarius in U.S.A.). Das kleinste Schiff der Lutheriden-Flotte mit den Nachfahren der jüngsten, verheirateten Luthertochter Marg. v. Ruhnheim macht den Beschluß des Ganzen.

Überblicken wir nun die große Übersichtskarte — schauen wir da die Schiffe der Nachfahrengruppen auf dem Strom der Lutheridenenschaft, dann ist ohne Weiteres deutlich: alle diese Schiffe und die darauf fahrenden, sind — trotz all ihrer vielen verschiedenen Namen, verschiedener Herkunft, verschiedener Bildung, Berufe, Lebensverhältnisse, Wohnorte und Länder Menschen, die zusammen gehören, fahrend auf demselben Strom.

Sie gehören alle miteinander zusammen, jeder und jede auf diesen Schiffen mit jeder und jedem auf einem der anderen Schiffe. Denn sie alle einhellig sind Nachfahren des einen Ahntnpaares „Luther und Käthe“ und sind deshalb ihnen gegenüber einander verpflichtet und auf einander angewiesen —, wie die Glieder einer einzigen großen Familie zusammengehören und einander verpflichtet und auf einander angewiesen sind. Und das alles durch den einen Geist und Sinn des Ahnen! Denn das ist nach der alten und nach der neuen Sägung der Lutheriden-Vereinigung e. B. aller ihrer Glieder und der Vereinigung selbst als solcher erste Aufgabe und vordringlichster Zweck: „Dr. Martin Luthers Geist und Sinn vor allem in seinen Nachkommen zu wecken und zu pflegen und unter reger Pflege der verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen ihnen lebendig zu erhalten“. Aufgabe, Kurs und Ziel der Luthererwandten auf dem großen Strom der Lutheridenenschaft ist und bleibt wie bisher ein und derselbe. Dazu gehören wir durch Luthers Geist und Sinn alle zusammen.

Martin Clasen-Reinfeld/H.

3. Nachrichten aus der Lutheriden-Vereinigung.

1. Nun können wir endlich allen lieben und verehrten Lutheriden ringsum im Lande und über dessen Grenzen hinaus in der Ferne diesen Gruß senden!

Da die Währungsreform uns alle Möglichkeiten eingeschränkt hatte, ist fast ein halbes Jahr seit unserem letztgesandten „Rundschreiben“ vergangen. Um so mehr freuen wir uns, nun unser „Familienblatt der Lutheriden-Vereinigung“ ganz wie zu Pastor Sartorius' Zeiten mit dem schönen Bildkopf vornean, gedruckt wie ehemals bei unserem langjährigen und treubehährten Buchdrucker Herrn Reinhold Werner in Osheim v. d. Rhön, hinausgehen lassen zu können. Dabei bitten wir alle Empfänger, die 1948 notgedrungen als „Rundschreiben“ erschienenen 3 Hefte nun gleich nachträglich zu bezeichnen als „4. Band, Heft 1 (Seite 1—4)“ und „4. Band, Heft 2 (Seite 5—16)“ und „4. Band, Heft 3 (Seite 17—22)“ —, sämtlich als „Jahrgang 21“. Damit sind sie ordnungsmäßig dem Ganzen des „Familienblattes“ eingefügt, in dem nun diese neue Nummer als „4. Band, Heft 4“ unter Weiterzählung der Seitenzahlen, aber im „Jahrgang 22“ erscheint. — Unsere bestimmte Absicht und unser Wunsch ist, von nun an regelmäßig viermal im Jahre dieses Blatt erscheinen zu lassen. Das ist indessen unmöglich, wenn die Mitglieder der Vereinigung und die Freunde des Lutheridenwerkes nicht dazu mithelfen —, mit anderen Worten: wir brauchen notwendig regelmäßige und rechtzeitige Beitragszahlung —, ja, wir brauchen auch Freundschaftsbeiträge von Nichtmitgliedern, die unser Blatt gern regelmäßig zugesandt haben möchten und sich für Pastor Sartorius' Lutheridenwerk interessieren.

2. Jedermann muß ja verstehen, daß auch unsere Kasse seit der Währungsreform schwer dran ist; wir sind allesamt arm geworden und können etwas Ordentliches nur dann erreichen und leisten, wenn wir uns gemeinsam darum bemühen. Anerschrocken wollen wir uns wieder emporarbeiten. Unser kulturelles Niveau soll und darf nicht erniedrigt bleiben, wo es der Kriegsausgang und seine Folgen hinuntergedrückt haben. Auf unsern Kreis hier angewandt: wir wollen und müssen alles tun, daß unser durch Pastor Sartorius' Heimgang vor nunmehr 2 Jahren vom Untergang bedrohtes, aber mit Gottes Hilfe, davor bewahrtes und wieder flott gewordenes Schiff, „Lutheriden-Vereinigung“, nun in Gang bleibe und gute Fahrt mache. Bis vor bald dreiviertel Jahren war der Betriebsstoff die Reichsmark; doch damit ging es auf die Dauer nicht. Wir müssen DM als Betriebsstoff haben. 172 Fahrgäste haben wir jetzt an Bord, wir möchten noch viel mehr haben; aber manche, die früher mitgefahren sind, besinnen sich nun schon über ein ganzes Jahr lang, ob sie weiter mitfahren (Mit-

glieder werden) wollen. Mehr als 140 haben ihr „Fahrgeld“ (Jahresbeitrag) in RM bezahlt, gleich zu Anfang oder eben vor dem 20. Juni 1948. Damit haben wir danach aber nichts mehr anfangen können; darum ist auch solange keine Bordzeitung („Rundschreiben“) herausgekommen. Heute ist sie nun wieder da! Aber dazu muß nun jedermann helfen und bald sein neues Fahrgeld (Jahresbeitrag) für 1949 einzahlen; und wer es irgend möglich machen kann, zahlt noch etwas mehr, weil das Borige so rasch dahingeschwunden ist. Nicht wahr?

Es ist gut, daß wir für die Westzone einen tüchtigen neuen Zahlmeister an Bord gekriegt haben, den Schatzmeister Herrn Hans A. von Heydekampf in Hamburg, der seine Aufgaben mit Eifer und Erfolg angepackt hat. Er hat für die Mitfahrer aus den drei Westzonen nun ein neues Posttscheckkonto eingerichtet:

H a m b u r g 1 4 8 6 3 6.

Bei jeder Einzahlung darauf muß immer sein Name und die Lutheriden-Vereinigung mit hingeschrieben werden, genau so wie hier: Hans A. von Heydekampf (Lutheriden - Bgg.) in Hamburg 20, Hahnstraße 36. Für die, welche lieber durch Banküberweisung bezahlen, hat er ein neues Bankkonto für die Lutheriden-Vereinigung — auch wieder mit seinem Namen — eröffnet bei der Vereinsbank in Hamburg, Alter Wall. Aber alle unsere Mitfahrer und Freunde aus der Ostzone zahlen auf das Girokonto 590 bei der Kreissparkasse Weiskensfeld, Hauptzweigstelle Bad Rösen (deren Posttscheckkonto: Leipzig 48110) auf den Namen unserer verehrten langjährigen Schatzmeisterin Fräulein Anna von Heydekampf-Bad Rösen, Friedrich-Ebert-Str. 22; deren früheres Erfurter Posttscheckkonto wird für Zwecke der Lutheriden-Vereinigung nicht mehr benutzt.

3. Nach rund dreivierteljährigem Warten und viel Briefschreiberei und dergl. ist endlich am 465. Gedenktag der Geburt unseres Ahnen, am Luthergeburtstag den 10. November 1948 die „Lutheriden-Vereinigung e. V.“, Sitz Hansestadt Hamburg, bei dem Amtsgericht Hamburg — 69 WR. Nr. 4287 — in das Vereinsregister eingetragen worden. Die am 10. Februar 1948 errichtete Satzung ist damit endgültig bestätigt worden.

4. Mit großer Freude machen wir nun allen Mitgliedern eine besondere Mitteilung: der Vorstand hat in seiner zweiten Sitzung einstimmig beschlossen, was folgt:

E h r e n m i t g l i e d s b r i e f

Die Lutheriden-Vereinigung e. V. verleiht
Frau Pastor Charlotte Sartorius geb. Grosch
in Göttingen, am Weißen Stein 5

in freudiger Anerkennung und dankbarer Würdigung ihrer viele Jahre hindurch unermüdet treubewährten, verständnisvollen Anteilnahme und selbstlosen Förderung der Arbeit

ihres Gatten im Dienste der Lutheriden-Vereinigung, um welche sie sich solcherweise unschätzbare Verdienste erworben hat, laut einstimmigem Beschluß des Vorstandes in Hamburg den 25. September 1948 die

Ehren-Mitgliedschaft der Lutheriden-Vereinigung e. V.

Reinfeld i. S. und Hamburg,

am Gedenktage der Reformation, den 31. Okt. 1948.

gez. Pastor i. R. M. Clasen.

gez. Hans A. v. Seydekampff.

Am 10. November ist dieser Ehrenmitgliedsbrief — dem Ernst und den Schwierigkeiten der jetzigen Notzeit nach dem zweiten verlorenen Kriege entsprechend einfach — von Künstlerhand ausgeführt — als bescheidenes Zeichen des Dankes der ganzen Lutheriden-Vereinigung an Frau Pastor Sartorius übersandt worden. Sie hat dem Vorstand unter dem 18. November ihren herzlichsten Dank ausgesprochen, da sie sich „sehr gefreut“ hat.

Wir haben gewiß im Sinne aller Lutheriden gehandelt und nur das getan, was wir zu tun geradezu schuldig waren; darum habe ich diese Ehrung auch in Anregung gebracht. Denn, wenn unser lieber Entschlafener nicht auf die oben ausgesprochene Weise und sonst noch immer und immer wieder gestärkt und gefördert worden wäre, hätte er sein Werk nicht so erfolgreich tun und zu einem so besonders hohen Stande bringen und uns hinterlassen können.

5. Wie zuerst am 3. Juli, so hat am 25. September 1948 ein 2. Nordmark-Lutheriden-Treffen im Hamburger Stadtpark stattgefunden. Wieder waren über 20 Nachkommen des Reformators anwesend, zufällig sogar eine aus Dresden, während weiter ab wohnende schleswig-holsteinische und hannoversche Lutheriden sich die Reise dazu leider hatten versagen müssen. Besonderes Interesse erregte eine Darbietung über „Die Familie n L u t h e r u n d L u t t e r o t h“, welche der langjährige und bewährte Freund des Lutheridenwerks, Herr Landgerichtsdirektor i. R. Dr. jur. A s c a n L u t t e r o t h - Hamburg der Versammlung zu geben die Freundlichkeit hatte; wir freuen uns, dieses „Beispiel einer mit der Familie des Reformators D. Martin Luther versippten Familie“ jetzt in unserem „Familienblatt“ zur allgemeinen Kenntnis bringen zu können —, mit nochmaligem herzlichem Dank an den verehrten Freund unseres Familienverbandes. Eine „histor. Plauderei“ des Vorsitzenden über „Luthers Ehering, Becher, Löffel und andere Gebrauchsgegenstände“ samt Bücher-, Bilder- und Postkartenverkauf fehlte nicht.

Mehrfach sind uns seitdem in Briefen von Lutheriden Anregungen zur V e r a n s t a l t u n g ä h n l i c h e r L u t h e r i d e n - Treffen zugegangen. Am 14. Oktober schrieb eine Dresdener Lutheridin, nach einem unerwarteten, sie aber sehr erfreuenden, mehrstündigen Besuch einer ihr bis dahin ganz unbekanntem jungen Lutheridin: „... Fr. G., Lehrerin von Beruf, ist zu einem Kursus nach hier gekommen und hat im „Rundschreiben“ meine Adresse gelesen und so mich aufgesucht. Obwohl doch sonst ganz fremd,

waren doch gleich durch unsere Lutherverwandtschaft gewisse Bindungen da, und wir unterhielten uns einige Stunden recht angeregt. Beide hegen wir den Wunsch: Könnte nicht auch bei uns in der Ostzone einmal wieder ein Familientag stattfinden? Es wäre bestimmt sehr schön . . ." Einige Wochen vorher hieß es in einem Brief aus Leipzig: „23. 9. 48: . . . Auch las ich von einem Zusammentreffen der Lutheriden in Hamburg. Durch die augenblickliche Schwierigkeit der Zonengrenzen ist es uns nicht vergönnt, einmal zu einer großen Tagung aufzufordern, aber wir könnten in der Ostzone doch auch einmal zusammenkommen. Ich wüßte nur gar nicht, auf welche Weise dies vor sich gehen könnte . . . Es ist wirklich zu schade, daß wir nichts tun können, um unsere Vereinigung hier wieder ins richtige Gleis fahren zu können . . ."

Ich könnte mir denken, daß solche Gedanken Lutheriden dazu veranlassen könnten, sich mit anderen zu besprechen und dann noch andere mit aufzufordern, daß man sich einmal an einem Nachmittag irgendwo trifft. Die Anschriften stehen im Verzeichnis; für einen kleinen Vortrag könnte auch wohl Rat werden. Ein altes Wort sagt: Probieren geht über Studieren, d. h. man muß nicht zu viel darüber tüfteln und sich Gedanken machen, sondern einfach mal losgehen und den Versuch wagen.

6. Und nun zum Schluß noch eine Mitteilung, die ich vor einiger Zeit bekam, — sie hat mich tief bewegt: der hochverehrte Freund des Lutheridenwerks, Herr Oberleutnant a. D. A r t h u r J u b e l t, Besitzer der „Zeiter Nachrichten“, kehrt aus n i c h t h e i m. Ich weiß nicht, wann und wie er dorthin gekommen ist, noch, was er dort hat durchmachen müssen. Gott weiß es. Heingekehrt haben der Familie berichtet. Wir aber gedenken seiner in großer Dankbarkeit mit herzlicher Verehrung. Herr Jubelt ist es gewesen, der 1936 den Lutherfamilientag in der Stadt der Luther-nachkommen, seiner Heimatstadt, vorbereitet, glänzend organisiert und so zur Durchführung gebracht hat, daß kaum ein anderer Familientag in jeder Weise derart gelungen ist wie der Zeiter. Unvergeßlich war dabei die Feier in der Schloßkirche, die wunderschöne Autobus-rundfahrt am Nachmittag durch die Stätten einstiger Lutheriden (Kröschau, Walpernhain, Buchheim, Croffen) u. a. m. Dauern hat Herr Jubelt seit jener Tagung mit Herrn Pastor Sartorius zum Besten des Lutheridenwerks in Verbindung gestanden, auch ihn sehr wesentlich in seinen Bemühungen unterstützt, ein Altersheim für bedürftige Lutheriden in Z. einzurichten, wozu bereits ein Haus in ziemlich sichere Aussicht gestellt war — — da kam der Krieg und zerßlug alles. Nur ist auch unser verehrter Freund Herr Jubelt ihm nachträglich noch zum Opfer gefallen — Gottes heiliger Wille hat ihn in der Ferne heinggerufen. Wir beugen uns unter Gottes Hand und Willen, und wir danken Ihm für den treuen Freund, den Er unserer Vereinigung geschenkt hatte. Der Entschlafene ruhe in Frieden und das ewige Licht leuchte ihm!

4. Aus der Mitgliederbewegung der Lutheriden-Vereinigung

1. Neue Mitglieder:

141. Clasen, Lothar, Dipl.-Ing., (20b) Braunschweig, Andreepf. 5 I.
142. Hauffe, Hiltrud, (10a) Pulsnitz, Sa., Sempelfstr. 88 B.
143. Hauffe, Carla, (10b) Leipzig C 1, Marienstraße 14.
144. Lincke geb. Siebert, Frau Elisabeth, (24a) Hamburg 39, Maria-Louisen-Straße 137.
145. Weiß geb. Schweingel, Wwe. Frieda, (10b) Wurzen, Sa., Jakobsplatz 32.
146. Ziesche geb. Persch, Frau Gertrud, (10b) Holzhausen bei Leipzig, Weißdornweg 2, Sophienhöhe.
147. Eberhard geb. Sähnel, Frau Annemarie, (22c) Bad Godesberg a. Rh., Heisterbachstraße 6.
148. Schede geb. Maske, Frau Helene, und
149. Schede, Brunhilde, Drogistin, (20a) Lawesloh 150 (Kreis Nienburg a. d. Weser.
150. Merz geb. Fromme, Frau Gabriele, (10b) Chemnitz, Schopauer Straße 140.
151. Werner, Dr. med., Arndt, All.-Arzt am Kreiskrankenhaus, (20a) Walsrode, Hann.
152. Gauger, Annerose, Lehrerin, (10b) Aue, Erzgeb., Thälmannstraße 23.
153. Lutschewitsch geb. v. Lettow-Borbeck, Wwe. Julie und
154. Lutschewitsch, Elisabeth und
155. Lutschewitsch, Margarethe, (3) Kloster Malchow, Mecklb.
156. Sartorius geb. Haß, Wwe. Dorelise, (20b) Göttingen, Am Weißen Stein 5.
157. v. Auwers, Schwester Elisabeth, (16) Marburg, Lahn, Schückingstraße 16.
158. Anglent, Gottfried, Kapellmeister, und
159. Anglent geb. Burghard, Frau Dorothee, Sängerin, (20a) Hannover-Linden, Bethlehem-Straße 2.
160. Schweingel, Werner, Lehrer, und
161. Schweingel geb. Holzböhrner, Frau Annemarie, (21a) Bielefeld, Bormbaumstraße 15.
162. Kresschmar geb. Keil, Frau Olga, (10b) Chemnitz-Altendorf, Ammonstraße 32 I.
163. Noack geb. Klemm, Frau Annerose, und
164. Domschky geb. Klemm, Frau Gerda, (10b) Leipzig N 22, Danziger Straße 18 II.
165. Sartorius, Otto, Forstmeister a. D. (22b) Büchenbeuren, Hunsrück (Kreis Zell, Mosel).
166. Scherer-Wagner, Frau Margret, Kunstmalerin, (17b) Bingen b. Lörach, Hauptstraße 193.
167. Hallbauer, Käthe, (10b) Wurzen, Sa., Dresdener Str. 14.

168. Paul geb. Rudolph, Wwe. Paula, (10b) Leipzig N 22, Knöfnerstraße 11 I.
169. Grothehusmann geb. Bachmann, Frau Käthe, (1) Berlin-Tempelhof, Gäßnerweg 38 I.
170. Wollmann geb. Eickelmann, Wwe. Dorle, (10a) Dresden-N. 21, Wehlener Straße 18 I.
171. Schüßmannsky geb. Werner, Frau Dr. med. dent. Hildegard, (19a) Halle, Saale, Martinsberg 17.
172. Gericke geb. Franke, Frau Elisabeth, (10a) Dresden-N., Weinbergstraße 15.
173. Glasmacher geb. Klingelhöfer, Frau Ingeborg, (22) Haus Horst b. Hilden i. Rhld.

2. Berichtigte und fehlende Anschriften

A) Berichtigungen

7. und 14. Benn geb. Türpe, Frau Edith, und Bergaff. Günter Benn, (21) Alsdorf b. Aachen, Rathenaufstraße 43.
12. Nischke, Dr. Wolfgang, (14) Ulm, Donau, Hafenbad 17.
26. Haberland, Ernst, Reichsbahninspektor, (21) Dortmund-Plerbek EAZ 29, Bahnhof.
75. Langbein, Hildegard, (10b) Würzen, Sa., Rosa-Luxemburg-Straße 44 I.
80. Trinler, Oscar, Photograph, (15) Schivelau, Post Göschwitz.
96. Sager geb. Umbach, Wwe. Elisabeth, (10b) Leipzig-S. 3, Elisenstraße 104 (bei König).
116. Seeliger geb. Fleischer, Frau Ursula, (14) Mosbach, Baden, Merianstraße 1.
130. Schmidt geb. Köfner, Frau Martha, (19a) Bad Rösen, Friedrich-Ebert-Straße 17.

B) Fehlende Anschriften

- Deegener geb. Niepold, Frau Christa (zuletzt: Berlin-Steglitz).
- Stein geb. Köfner, Frau Johanna (zuletzt: Berlin-Charlottenburg).
- Stehn geb. Avenarius, Frau Elsa (zuletzt: Saarhölzbach, Trier).
- Apel geb. Schick, Frau Lilly (zuletzt: Erfurt).
- Reil, Rudolf, (zuletzt: Nürnberg-Werderau).
- Benck geb. Wollmann (zuletzt: Berlin W 87).
- Dertel, Elisabeth (zuletzt: Charlottenburg-Westend).

Auch die im „Rundschreiben“ 3, vorletzte Seite, als fehlend gemeldeten Lutheriden möchten wir gern mit richtiger Anschrift in unserer Kartei haben — wer hilft uns dazu freundlichst??

3. Aus D. Martin Luthers Nachkommenschaft heute

A) Geburten

1943: 21. Sept. — Luz Jürgen Werner Grothehusmann,

Berlin-Tempelhof (Eltern: Kaufmann Otto Grotebusmann und Käte geb. Bachmann).

- 1947: 28. Oktober — Sabine Wind, Ebstorf, Hann. (Eltern: Ing.-Umschüler Günter Wind und Barbara geb. Kofner).
1948: 1. September — Wolfgang Umbach, Dortmund (Eltern: Dr. ing. Helmut Umbach und Erika geb. Hill).
1949: 2. Febr. — Annette und Eckhard Clasen, Braunschweig, meine lieben Enkelkinder (Eltern: Dipl. Ing. Lothar Clasen und Elle geb. Peters).
Berichtigung zu Nr. 3:
1948: 16. Juni — Gertrud Hinz (Eltern: Oblt. z. See a. D. Rudolf Hinz und Ingeborg geb. Ziemann in Kiel).

B) Heiraten

- 1948: 5. August — Lehrer Siegfried Haase und Marianne geb. Hüffner, in Dresden.
(Berichtigung zu Nr. 3
Egbert Langbein und Frau Lotte geb. Schmidt wohnen in Penney, Mollplatz 7).

C) Todesfälle

- 1942: 17. Juli — gefallen Gerhard Bachmann aus Leipzig, 18 Jahre alt.
1943: 27. Mai — Optiker Friedrich Bachmann in Leipzig-Neuditz, fast 74 Jahre alt.
1944: 27. Dez. — gefallen Werner Bachmann aus Leipzig, 23 Jahre alt.
1945: 27. Juli — Wwe. Else Bachmann geb. Heinig aus Leipzig-Neuditz, 60 Jahre alt.
1946: 25. Juli — Frau Fanny Reil geb. Lohse in Dresden-Cotta, 78 Jahre alt.
31. Dezember — Tischlermeister Gustav Lindner in Cincinnati, Ohio, USA., 84 Jahre alt.
1947: 22. Januar — Wwe. Minna Hache geb. Lindner in Nieder-Hermsdorf, 83 Jahre alt.
im April — Paul Heinig, Abt.-Leiter der Zeiß-Werke in Jena, 80 Jahre alt.
4. Mai — Bezirkslandwirt Richard Rabe aus Kl. Stübheim, zuletzt in Cleverbrück b. Lübeck, 61 Jahre alt.
1948: (Datum?) Wwe. Gertrud Muser geb. Schede in Meissen, Elbe, 80 Jahre alt.
9. August — Frau Amalie von Trotha geb. Franke in Erfurt, 60 Jahre alt.
2. Oktober — Hartmut Clasen, mein lieber Enkel in Braunschweig, 1 Jahr alt.
23. Dezember — Kaufmann Ernst Hofmann in Leipzig-Gohlis, 70 Jahre alt.

1949: 9. Januar — Werkmeister Max F ä d e in Lübeck, 47 J. alt.
22. Januar — Kaufmann Paul S c h a a r s c h m i d t in
Leipzig W 35, 63 Jahre alt.

Viele Familiennachrichten haben sich angesammelt, während unser Blatt nicht erscheinen konnte. Wir danken allen, die sie uns zusandten, und bitten aufs Neue, daß man alle solche Nachrichten sowie jede Anschriftenänderung baldmöglichst — ehe es vergessen wird! — mit Postleitzahl uns mitteilen möge, einmal zur Ergänzung oder Berichtigung unserer Kartei (wer die Anschriftenänderung mitzuteilen verfährt, bekommt unser Familienblatt nicht, da die Post es uns zurückschickt, und macht uns unnötige Portoausgaben!) und vor allem auch für die Weiterführung und Ergänzung von Pastor Sartorius' Handschrift für die zweite Auflage seines Lutherbuches.

Den vielen gleich uns Trauernden drücke ich im Geiste warm teilnehmend die Hand —, die mit uns Gott von Herzen Dankenden seien in wirklicher Mitfreude — überhaupt aber alle lieben Leser und Leserinnen in der Lutheridenschaft in herzlichster Verbundenheit begrüßt!

In Treuen

Martin Clasen, P. i. R.

Buchdruckerei Reinhold Werner, Ostheim v. d. Rhön



DRUCKSACHE

Herrn/Frau/Fräulein

Dora Dittenberger

geb. Langstein



München

Jacobsmühlstr. 21

Absender:
Lutheriden-
Vereinigung
— e. V. —

Pastor i. R. M. Clasen
(24a) Reinfeld/Holstein